

NZZ

Fonds und ETF für europäische Aktien

Erleichterung nach überstandener Griechenland-Krise

Europäische Aktien sind die positive Überraschung des Jahres 2015 gewesen. Auch für das kommende Jahr sind die Prognosen nicht schlecht. Was bei einem Kauf von ETF oder Fonds zu beachten ist.

von Claudia Gabriel
22.12.2015



2016 soll es an Europas Börsen weiter aufwärts gehen, denken die meisten Fondsmanager (Bild: Bulle und Bär vor der Börse Frankfurt). (Bild: Imago)

Auf die Griechenland-Krise mit ihren Börsenturbulenzen ist die Erleichterung gefolgt: Europäische Aktien waren im laufenden Jahr bei den Anlegern weltweit überraschend beliebt. Besonders im ersten Quartal stiegen die Kurse kräftig. Bis heute ist beim Euro-Stoxx-Index allerdings nur noch ein Plus von rund 4% übrig geblieben. Für Schweizer Anleger sieht es je nachdem sogar eher düster aus: Engagierten sie sich vor dem Franken-Schock und sicherten sie nicht gegen Währungsschwankungen ab, haben sie bis heute mehr als 6% verloren. Beim MSCI-Europa-Index sind etwas grössere Kursgewinne als beim Euro-Stoxx übrig geblieben. Wie geht es im kommenden Jahr weiter? Und: Welche Arten von Fonds oder ETF empfehlen sich für ein Investment?

Kräftige Konjunktur erwartet

Die Konsensschätzung unter den Ökonomen lautet, dass die europäische Wirtschaft 2016 wachsen werde, wenn auch nicht in berauschendem Tempo – die Rede ist von einem Plus des Bruttoinlandprodukts in der Grössenordnung von 1,5%. Damit dürfte Europa jedoch im globalen Vergleich gut dastehen. Fondsmanager Nick Sheridan von dem auf europäische Aktien spezialisierten Fondshaus Henderson erwartet, dass Europas Firmen die Kosten senken und die Verkaufspreise erhöhen können, wenn die Konjunktur etwas anzieht. Das ist

gut für die Aktionäre. Überdies liege die Dividendenrendite bei 3,5% – mit Blick auf die negativen Renditen vieler Staatsanleihen ein attraktiver Wert.

Bewertungen nicht übertrieben

Überteuert wirken europäische Aktien trotz den Kursfortschritten im laufenden Jahr nicht. René Nicolodi vom Fonds-Arm Swisscanto Invest der Zürcher Kantonalbank erklärt, die Bewertungen der Aktien lägen mit einem geschätzten Kurs-Gewinn-Verhältnis 2016 von 15 zwar über ihrem langjährigen Schnitt – aber nicht im stark überteuerten Bereich. Mit Blick auf das normalisierte Kurs-Gewinn-Verhältnis («Shiller-PE»), das mit 14,5 unter seinem langjährigen Schnitt liege, seien europäische Aktien weiterhin fundamental interessant.

Unsicherheiten um den Euro

Die Konsensmeinung lautet, der Euro werde sich gegenüber dem Dollar noch etwas weiter abschwächen, was zwar einerseits der europäischen Exportindustrie dienen, aber andererseits möglicherweise auch mehr Kapital in die USA lenken werde. Ob dies den europäischen Aktienkursen per saldo nützt oder schadet, ist ungewiss. Dass der Kurs des Euro gegenüber dem Franken nochmals heftig einbrechen werde, erwarten hingegen die wenigsten Fondsmanager und Analytiker. Wer dies als Schweizer Anleger dennoch befürchtet, für den gibt es mittlerweile von vielen Fonds oder Exchange-Traded Funds (ETF) währungsbesicherte Versionen oder Tranchen.

Günstige ETF

Anleger, die in der Euro-Zone in Aktien investieren möchten, haben die Qual der Wahl. Die Kurse von ETF- und Indexfondsanteilen vollziehen die Entwicklung von Marktindizes nach. ETF-Anteile können jederzeit wie Aktien ge- und verkauft werden. Fondsanteile können hingegen meistens nur einmal täglich bezogen oder zurückgegeben werden. ETF können überdies sehr günstig sein: Die Verwaltungs- und Vertriebskosten, ausgedrückt in der jährlich von der Rendite abgezogenen Total-Expense-Ratio (TER), können in diesem liquiden und riesigen Aktiensegment um 0,1% des investierten Kapitals liegen. Dafür erhalten die Anleger ein relativ starres Investment, in dem per definitionem stets die grosskapitalisierten Aktien übervertreten sind (die meisten Marktindizes sind nach der Marktkapitalisierung der darin enthaltenen Firmen gewichtet).

Hohe Kosten vermeiden

Herkömmliche Anlagefonds, deren Manager ihre Investments aktiv auswählen, sind teurer. Deren TER liegt nicht unter 0,5%, manchmal erheblich darüber. Die Faustregel lautet: Hohe Kosten im Zweifelsfall lieber vermeiden, weil diese jederzeit anfallen, egal wie gut oder schlecht sich der Kurs des Investments entwickelt. Hat ein aktiv investierender Fonds eine hohe TER, so sollte nachgewiesen werden können, dass das Management dieses Fonds über mehrere Jahre hinweg nach Abzug der TER höhere Investmentrenditen generiert hat als der Vergleichs-Marktindex («Benchmark»). Es gibt einige Talente unter den Fondsmanagern, welche dies schaffen. Der Durchschnitt ist allerdings schlechter unterwegs.

Qual der Wahl bei den Fonds

Haben die Kurse in einem Markt schon kräftig zugelegt und könnten volatilere Zeiten bevorstehen, so kann es richtig sein, Anlagen aktiv auszuwählen. Bei den Fonds, die dies tun, sind die Auswahlmöglichkeiten für die Anleger sehr breit. Bei Henderson ist etwa zu hören, im vergangenen Jahr seien fast alle Arten von Europa-Aktien-Fonds gut gelaufen – mit der Ausnahme derjenigen Fonds, welche in die Aktien kleiner und mittelgrosser Firmen investieren. Die Vermutung ist nicht abwegig, dass diese Firmen (und damit ihre Aktionäre) von einer fortschreitenden Konjunkturerholung profitieren könnten – so sie denn eintrifft. Ein Dauerbrenner sind mittlerweile auch Fonds, welche in besonders dividendenstarke Firmen investieren.

Breites Spektrum

Die technologischen Umwälzungen haben zur Folge, dass das Interesse an Aktienfonds für innovative Unternehmen zugenommen hat. Bei der belgischen Fondsgesellschaft Candriam ist zum Beispiel zu hören, dass es dabei nicht nur um innovative Produkte gehen könne, sondern auch um eine gute Nutzung der neuen technologischen Spielräume innerhalb der Produktionsprozesse und bei der Vermarktung. Ferner gibt es Fonds, die Unternehmen mit besonders soliden Bilanzen auswählen, oder solche mit speziell guten Wachstumsaussichten. Es gibt überdies Fonds für Aktien einzelner Länder, Branchen usw. usf.

Fonds richtig auswählen

Wer Anteile von solchen aktiv investierenden Fonds erwirbt, sollte dabei wie beschrieben auf die Kosten und auf die Rendite in der Vergangenheit achten. Damit geht einher, dass nur in Fonds investiert werden sollte, deren Management schon lange (am besten fünf Jahre oder mehr) bewiesen hat, dass es in der Lage ist, nach Kosten bessere Renditen zu erwirtschaften als der Gesamtmarkt. Es lohnt sich auch, noch einige weitere Faktoren abzuklären, die sich aus dem Fact-Sheet oder dem Investorendokument KIID ersehen lassen